



Interview mit Werkstatt-Teilnehmer Martin Pfanner

Geschäftsführer Omicron und Mitglied bei Vmax, einem privat organisierten think tank zu Zukunftsfragen, geb. 1962, lebt in Feldkirch

„Your energy moves“, heißt der Omicron Song. „Für mich bedeutet das soviel, dass die Energie jedes Einzelnen etwas bewegt“, sagt Martin Pfanner bei unserem Gespräch in der Omicron-Zentrale in Klaus. In diesem Sinn versteht er auch sein Engagement bei der Energiezukunft Vorarlberg. „Es geht um den bürgerlichen Einsatz für die Region. Ich möchte einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft leisten.“ Die Arbeit in der Werkstatt Industrie hat Martin Pfanner als sehr guten Prozess erlebt, bei dem über die Grenzen hinausgedacht wurde.

40 Prozent weniger Strom, 80 Prozent weniger Prozesswärme als ambitioniertes visionäres Ziel. So schätzt die Werkstatt Industrie die Einsparpotenziale bis 2050 ein. „Wer da nicht mitmacht, wird langfristig nicht überleben. Wenn die Energiepreise steigen, wird sich die Einsparung beschleunigen“, meint Martin Pfanner. Der Wirtschaftsstandort Vorarlberg sollte aber vor allem die Chancen frühzeitig wahrnehmen, die sich aus dem Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft ergeben. „Wir könnten uns als Modellregion für Energieeffizienz am Weltmarkt positionieren. Das wäre schon 2015 realisierbar, die Startbedingungen sind gut. Dadurch könnten tausende grüne Arbeitsplätze entstehen, im Handwerk, in der Elektro-, Elektronik- und Metallindustrie.“ Als wichtigste Voraussetzung dafür sieht Martin Pfanner die Ausbildung von Fachkräften in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz. „Wir müssen attraktiv sein für die Besten der Welt, uns international vernetzen und selbst gute Leute ausbilden.“

Die Unternehmen könnten sich über das Energiethema als erstrebenswerte Arbeitgeber präsentieren und sich von neuen Geschäftsfeldern regelrecht beflügeln lassen. Nach der Einschätzung von Martin Pfanner sind nicht nur mit Energie-Produkten Erfolge zu erzielen, auch die selbst entwickelten Prozesse zur Einsparung von Energiekosten lassen sich

vermarkten. Omicron beschäftigt rund 270 Mitarbeiter und hat sich in der Prüftechnik für elektrische Energieversorgung an der Weltspitze etabliert. Ausgehend vom diesem Stammgebiet gelte es jetzt zu prüfen, wie das Know-how auf erneuerbare Energien angewendet werden könnte.

Von der Politik erhofft sich Martin Pfanner, dass das Ziel der Energieautonomie nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. Die Unternehmen sollten das Thema in ihre Leitbilder aufnehmen. „Wir müssen neue Werte etablieren. Es muss sich gut anfühlen, mit wenig Energie auszukommen.“

Ein Beispiel dafür ist die Omicron Eco-Mobility. Bei diesem von den Mitarbeitern initiierten Projekt werden Öko-km für die Fortbewegung mit dem Fahrrad, in Fahrgemeinschaften oder mit Bus und Bahn gesammelt. Die eingesparten CO₂-Mengen werden laufend im Intranet bekannt gegeben. Für die Radfahrer wurden eigens Tiefgaragenplätze und Duschräume eingerichtet. Die eifrigsten ökomobilen Mitarbeiter werden mit Preisen belohnt. Dazu vielleicht noch eine unkonventionelle Ergänzung. Die Kletterwand auf dem Dach des Unternehmens könnte auch Punkte bringen, fördert sie doch nicht nur die aktive Bewegung, sondern vielleicht auch noch die Inspiration, ganz im Sinne von „your energy moves“.

Werkstatt Industrie

Nachfolgende Leitsätze und Empfehlungen wurden erarbeitet von: DI Dr. Adolf Groß, Ing. Emanuel Gstach, DI Markus Kaufmann, DI Dr. Arno Kolbitsch, Harald Krammer, Mag. Oswin Längle, DI Mag. Hugo Mathis, Udo G. Oksakowski, Martin Pfanner, DI Peter Sattler, Mag. Michaela Wagner

Leitsätze

Präambel:

■ Wir gehen davon aus, dass das Land Vorarlberg auf Basis aller Werkstattergebnisse ein verbindliches Leitbild beschließt und sich klar zu den Leitsätzen und Handlungsgrundsätzen bekennt. Dieses Commitment wird als Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung erachtet. Auf dieser Basis unterhält der Gesetzgeber kurz-, mittel- und langfristig verbindliche Ziele und Fahrpläne für eine Modellregion mit nachhaltiger Energieversorgung sowie Energie- und Ressourceneffizienz.

Modellregion

■ Vorarlberg steht weltweit für Energieeffizienz. Diese Positionierung ist die Folge einer konsequenten und landesweiten Ausrichtung auf energieeffiziente Prozesse. Eine durchgängige mit gesundem Selbstvertrauen vorangetriebene Umsetzung, die auf einer aktiven Standortstrategie fußt, umfasst alle wichtigen Bereiche wie Bildung, Mobilität, Wirtschaft und Kultur.

Neue Symbole und Werte

■ Ein Leben nach Grundsätzen der Nachhaltigkeit verbindet Lebensfreude mit gleichzeitig weniger Energieverbrauch. Dabei können und sollen, in der Überzeugung, dass es jeweils Lösungen gibt, individuelle Lösungswege beschritten werden. Die Betriebe üben mit ihren Führungskräften eine wichtige Vorbildfunktion aus. In den betrieblichen Unternehmensleitbildern ist Energieeffizienz als Handlungsgrundsatz in Prozessen und für Produkte verankert.

Kostenführerschaft

■ Kostenführerschaft beim Energieeinsatz ist Schlüssel für eine nachhaltige Sicherung des Erfolgs der heimischen Wirtschaft. Durch weitsichtige unternehmerische Entscheidungen und eine breite Verankerung eines „Energie-Effizienz-Denkens“ in den Betrieben ist es gelungen, die Weltspitze bei energieeffizienten Prozessen zu erreichen. Ein breiter Erfahrungsaustausch in der Region und eine gezielte Vernetzung mit den Besten der Welt haben zur Beschleunigung dieses Prozesses beigetragen. Im gemeinsamen Prozess konnte viel mehr erreicht werden. Die Lust an Energieeffizienz hat das ganze Land erfasst.

Innovation in Energie

■ Der Wille zur Spitze, der Wille, die besten Produkte anzubieten, ist Voraussetzung für Innovationen im Energiebereich. Dazu wird international mit den besten Unternehmen und Institutionen zusammengearbeitet. Eine Schwerpunktsetzung, die sich auf die Stärken der heimischen Wirtschaft stützt, ist realisiert. Das technologische Spektrum beinhaltet sowohl komplexe Lösungen als auch bewusste Lowtech-Ansätze.

Intelligente Energiesysteme

■ Um intelligente Energiesysteme wie z.B. geschlossene Energiekreisläufe, KWK (Kraft-Wärme-Kopplung), Stromspartechnologien usw. in der Industrie zu forcieren, verlassen wir gewohnte Denkmuster und -bahnen. Wir haben Mut, neue Wege zu gehen und agieren aktiv auf die Verknappung von Ressourcen. Davon profitieren Betriebe doppelt: intern sinken Kosten UND es entstehen neue verkaufbare Lösungen. Im Bildungsbereich werden auf allen Ebenen Angebote geschaffen, sodass letztlich Energieeffizienz in Betrieben eine Selbstverständlichkeit wird.

Mutige, weitsichtige Politik

■ Mutige und weitsichtige Politik hat als höchstes Gut die Chancen für die Nachfahren zu erhalten. Durch das eigene vorbildliche Handeln geht sie dabei stets mit gutem Beispiel voran. Zum Erlangen einer nachhaltigen Energieversorgung schafft die Politik langfristige Rahmenbedingungen und (temporäre) Anreizsysteme. Es gibt eine konsequente sachorientierte Zielverfolgung. Kritische Bürger wissen dies zu schätzen und honorieren es.

Handlungsempfehlungen

- Die rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. Raumplanung, Genehmigungspraxis, Tarifgestaltung, ...) fördern die überbetriebliche Gesamtenergieeffizienz durch Bildung von verträglichen Mischgebieten und dezentrale Energieversorgung und -verteilung, damit Erzeugung und Verbrauch näher zusammenkommen (Stichwort Kraft-Wärme-Kopplung).
- Die Unternehmen Vorarlbergs leisten ihren Beitrag, indem sie bei jeder Investitionsentscheidung energieeffiziente Technologien auf Realisierbarkeit prüfen.
- Förder- und Anreizsysteme sind konsequent auf maximale Energie- und Ressourceneffizienz – gemessen am jeweiligen Branchenbenchmark – ausgerichtet. Spezielles Augenmerk wird gelegt auf:
 - Förderungen für Investitionen (z.B. degressive Absetzung für Abnutzungen – kurz AfA – handelsrechtlich Abschreibungen¹)
 - gezielte Förderungen von energieerzeugenden Gebäuden oder Passivgebäuden im privaten und industriellen Bereich, um das Innovationsklima zu stimulieren.
 - Klare Einspeisetarife – „Betrieb als Energieversorger“
- Die Unternehmen Vorarlbergs leisten ihren Beitrag, indem sie mit dem Land freiwillige Energieaudits bezüglich ihres eigenen spezifischen Energie-Potenzials (ähnlich dem e5-Programm) vereinbaren. Das Ergebnis ist eine Art Energieausweis, eine Dokumentation, welche den Energiestatus der Industrie darstellt und die Veränderung im Laufe der Jahre sichtbar macht.

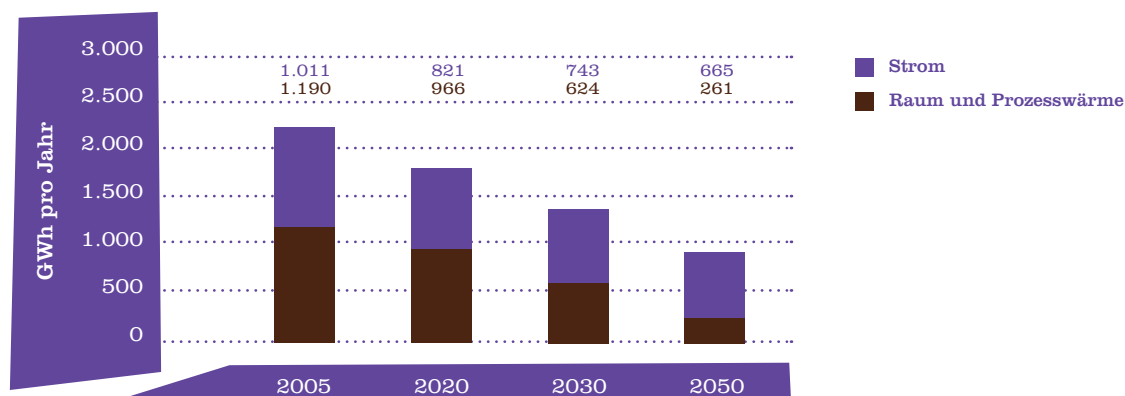
¹ AfA = Absetzung für Abnutzungen (kurz AfA; handelsrechtlich Abschreibungen) wird die steuerrechtlich zu ermittelnde Wertminderung von Anlagevermögen bezeichnet. Bei der linearen Abschreibung wird der Abschreibungssatz in gleichen Teilen über die Nutzungsdauer verteilt und auf den Anschaffungswert bezogen. Bei der degressiven Abschreibung wird der Abschreibungssatz jeweils auf den Restwert angewendet.

Annahmen

Auf Basis der Ergebnisse einer Studie¹ hat die Werkstatt Industrie ein vereinfacht linearisiertes Effizienzscenario abgeleitet, welches zusätzlich auf folgenden Annahmen beruht:

- Heute technisch mögliche Potenziale sind 2050 auch wirtschaftlich realisierbar
- Wirtschaftlich rationales Handeln
- Bei jeder Neuinvestition/Sanierung wird best verfügbare Technologie eingesetzt
- Nutzungsdauer bis Sanierung/Ersatz
 - Maschinen 15 Jahre
 - Gebäude 30 Jahre
- Anwendung aktuell best verfügbarer Technologien entlang von Wirkungsgradketten
- Bevölkerungswachstum entsprechend akuten Prognosen von Statistik Austria
- Komfort und Wirtschaftsleistung (= produzierte Güter) auf heutigem Niveau

Modellhafte idealtypische Entwicklung des Energiebedarfs in Industrie und Gewerbe bis 2050 für ein ambitioniertes visionäres Ziel



¹ P. Sattler et al; Möglichkeiten der Energieeffizienz in der Industrie durch Anwendung bester verfügbarer Technologien, August 2008, www.vorarlberg.at/pdf/studiemoeglichkeitenderen.pdf

Notizen

A series of horizontal dotted lines for taking notes.